

Nord-Albanien, mit vorigem (Mustajbeg Kurbegovi). — C. v. miridita vermittelt den Uebergang vom granulatus (ab. interstitialis) zu v. aetolicus.

Alle von mir untersuchten (80) Exemplare haben ohne Unterschied des Geschlechtes ganz übereinstimmend ausgebildete Flügel. Dieselben nehmen beiläufig  $\frac{3}{4}$  der Flügeldeckenlänge ein und sind nach aussen frei beweglich.

### Carabus cancellatus nov. var. sudeticus.

Von H. Schulz, Hamburg.

Zu den am meisten variierenden Caraben gehört ohne Zweifel unser in Mitteleuropa lebender und daselbst stellenweise recht häufig auftretender Carabus cancellatus. Die Unterschiede, welche der ganze Habitus, die Sculptur der Flügeldecken und die Färbung der Oberseite, der Beine und der Fühlerglieder bieten, sind recht zahlreich und haben bereits zur Aufstellung einer namhaften Reihe von Rassen und Varietäten Veranlassung gegeben. Hier von sind die auf die Sculptur begründeten entschieden als die interessantesten zu bezeichnen und lassen sich diese ziemlich zwanglos in zwei Gruppen trennen. Varietäten mit primären Ketten und sekundären Rippen und zweitens solche mit nur sehr bedeutend entwickelten sekundären Rippen (var. carinatus etc.) Bei den meisten, vorzugsweise aus dem östlichen Gebiete bekannten Formen sind die primären Kettenreihen und die sekundären Rippen ziemlich stark und gleichmässig entwickelt und bei der anderen, hauptsächlich in Frankreich heimischen Rasse dominieren die Secundärrippen besonders auffällig, während die primären Kettenreihen beinahe vollständig erloschen sind. Ausserdem kommen noch an vielen Orten zur Grundform und zur Rasse tuberculatus gehörende Individuen vor, bei denen die zwischen der primären Kette und sekundären Rippe stehenden Körner Neigung zur Bildung einer tertiären Rippe besitzen; hierher gehörende Stücke besitze ich aus Schlesien, Thüringen, Umgegend Berlin's etc. Noch deutlicher zeigen diese Eigenschaft die der emarginatus-Gruppe angehörenden Varietäten, welche in den Küstenländern des adriatischen Meeres leben und sich dort vollständig zu Rassen ausgebildet haben und in Bezug auf die Sculptur den Uebergang zu dem nahe verwandten, tertiäre Rippen aufweisenden C. vagans bilden.

Die Sculptur der deutschen und der aus dem südlichen Oesterreich stammenden Varietäten ist

übrigens nicht mit einander zu verwechseln, da dieselbe in anderer Hinsicht immerhin ganz wesentlich von einander abweicht. Während diese eine regelmässige, scharf hervortretende Sculptur besitzen, zeichnen sich jene durch eine mehr undeutlich verwaschene, verflachte Rippenbildung aus. Während eines längeren Verweilens bei der Betrachtung dieser vielen verschiedenen Formen drängt sich dem Beschauer unwillkürlich der Gedanke an die Wahrscheinlichkeit der Existenz einer Form mit stark entwickelten tertiären Rippen auf, obgleich das Vorkommen einer solchen Form bis jetzt noch nicht konstatiert wurde. In seiner Arbeit „Die schlesischen Varietäten des Carabus cancellatus“ referiert Herr Dr. G. Kraatz über das Resultat der von ihm unternommenen kritischen Durchsicht der ihm zu diesem Zwecke von Letzner zur Verfügung gestellten Vorräte seiner Sammlung an Carabus cancellatus, ohne dass Hr. Kr. indessen das Vorkommen dieser Varietät konstatieren konnte. Auch neuere Autoren, wie Ganglbauer (Die Käfer von Mitteleuropa I), Beuthin (Die Varietäten des Carabus cancellatus, Ent. Nachr. 1896) und Reitter (Bestimmungstabellen, XXXIV. Heft) erwähnen eine solche Form nicht. Demnach scheint es sich hierbei um eine grosse Seltenheit zu handeln, obgleich man wol annehmen kann, dass ihr Vorkommen vielleicht häufig übersehen wurde. Um so mehr war ich erstaunt, als ich vor einiger Zeit beim Durchsehen einer vor vielen Jahren aus dritter Hand erhaltenen Partie C. cancellatus nun unter dieser seiner Zeit von mir achtlos bei Seite gestellten Vorräten einige Stücke mit dieser recht interessanten Flügeldeckensculptur entdeckte. Als Vaterland dieser Stücke ist mir s. Z. Sudeten mitgeteilt und wenn es mir auch jetzt leider nicht mehr möglich ist, den Fundort noch genauer anzugeben, da meine nach dieser Richtung hin angestellten Nachforschungen ergebnislos geblieben sind, so liegt auch andererseits keine Veranlassung vor, gegen diese freilich recht unpräcise Angabe irgend welche Bedenken zu hegen, da das andere gleichzeitig mit eingesandte Material im Vergleiche mit schlesischen Stücken keine wesentlichen Abweichungen zeigte und sich auch als echt schlesisches herausstellte. Für die schlesischen Sammler dürfte es sich empfehlen, ihr Augenmerk auf das Vorkommen dieser Form zu richten und einerseits genaue Fundorte zu bekommen und um andererseits eventuell das Vorkommen dieser Varietät als Rasse konstatieren zu können.

Eine kurze Beschreibung dieser Varietät, für

welche ich den Namen „sudeticus“ in Vorschlag bringe, lasse ich hier folgen.

*Carabus cancellatus* Ill. Die Sculptur der Flügeldecken besteht aus mässig kräftig entwickelten, vorzugsweise aus kurzen Tuberkeln zusammengesetzten primären Ketteureihen, secundären und tertiären Rippen, von denen die ersteren etwas kräftiger als die tertiären entwickelt sind. Die Oberseite ist wie beim typischen *cancellatus* metallisch kupferfarben und zeigt zuweilen einen grünlischen Anflug. Das erste Fühlerglied und die Schenkel, mit Ausnahme der Kniee sind braunrot. Die Flügeldecken sind besonders auf der hinteren Hälfte ziemlich bedeutend gewölbt. Länge 18—22 mm. Sudeten. *nov. var. sudeticus* n.

Wegen des an *tuberculatus* erinnernden Habitus und der kräftig entwickelten tertiären Rippen, welche an extrem ausgebildete Stücke dieser Rasse erinnern, bei welchen die zwischen den Ketten und Rippen liegenden gewöhnlich schwach entwickelten Körnchenreihen ausnahmsweise recht stark hervortreten, dürfte sich die systematische Einreihung unter Rasse *tuberculatus* Dej. am besten empfehlen, obgleich die primären Tuberkelreihen nicht so kräftig entwickelt sind, wie es beim typischen *tuberculatus* der Fall sein soll. Ich vermute aber, dass sich noch im Laufe der Zeit Uebergangsformen von *sudeticus* zu *tuberculatus* auffinden werden, wodurch meine oben ausgesprochene Ansicht eine wesentliche Stütze erhalten würde.

## Neue neotropische Wanzen und Zirpen.

Von G. Breddin, Oberlehrer in Halle a. S.

(Fortsetzung.)

*Nezara nigridorsata* n. spec. Gestalt kürzer und etwas breiter als bei *N. viridula* L. Die Schultern schwach vorstehend, deutlich stumpfwinkelig; Seitenränder des Halsschildes ganz geradlinig, Spitzenteil des Schildchens von der Basis an verschmälert, fast geradseitig. Membrannahm mässig gerundet, Endwinkel stark abgerundet, aussen häutig gerandet. Kopf ziemlich kurz. Bauchhorn sehr kurz, die Hinterhüften kaum erreichend. Die Ostiolen setzen sich nach aussen in eine lange Rünzel fort. Schienen deutlich gefurcht. Fühlerglied 2 kaum kürzer als 3. Oberseite sehr fein und dicht punktiert, Bauch mit einigen sehr undeutlichen Punkten. Schmutzgrün; der Rand des Kopfes, der Ausserand des Halsschildes,

wie des Basalteiles der Flügeldecken und des Hinterleibes schmal blutrot. Schnabelspitze, ein Fleckchen über der Fühlerwurzel, die Endcke der Connexiv-Segmente, die Atemlöcher des Bauches und der Rücken des Hinterleibs schwarz. Das Analsegment, das letzte Rückensegment, sowie der Endsaum und die Mitte des vorletzten Segmentes gelblich grün. Fühlerende + schwärzlich, Membran glashell Länge 13—13 $\frac{1}{2}$ , Breite 8—8 $\frac{1}{2}$  mm. — Parana.

*Nezara longicorialis* n. spec. Zur Abteilung gg Stals gehörig. Gestalt ziemlich breit; Körper in der Mitte deutlich breiter als zwischen den Schultern. Seitenränder des Halsschildes vor den Schultern leicht gerundet. Spitzenteil des Schildchens stark winklig zugespitzt. Corium sehr lang, in einem schief gerundeten Lappen weit in die Membran hinein vorspringend und fast bis in die Gegend der Atemlöcher des letzten Bauchsegments reichend. Die glashelle Membran davor sehr kurz, schief sichelförmig das Corium ende umfassend. Fein und dicht punktiert, ziemlich hell grün (auch der Hinterleibsbrücken); eine unpunktirte Mittellinie über Pronotum und Schild gelblich. Bauch flach aber grob punktiert, gelblich grün; die Atemlöcher schwarzbraun, innen und vorn gelb gerandet. Schnabel schön blutrot, die äusserste Spitze schwarz. Der Kopfrand vor den Augen, sowie der sehr schmale Ausserand des Halsschildes, des Basalteils vom Corium, sowie des Hinterleibs strohgelb. Die äusserste Spitze der Hinterleibssegmente kaum sichtbar schwarz. Die Ostiolen laufen nach aussen in eine zwar kurze, aber deutliche Ruga aus, welche die Mitte der Hinterbrustseiten nach aussen überragt. Länge 11 $\frac{1}{2}$  bis 12 $\frac{1}{2}$  mm; Breite 6 $\frac{1}{2}$ —7 $\frac{1}{2}$  mm. — Montevideo.

*Nezara fuscopunctata* n. sp. Zur Gruppe i der Stahl'schen Uebersicht gehörig. Ziemlich schmal, verkehrt eiförmig, gesättigt grün, glänzend. Pronotum, Schild und Flügeldecken ziemlich grob, schwärzlich punktiert; zwischen den Punkten bleiben hier und da glatte, rünzelige Erhabenheiten von hellgrüner oder gelblicher Farbe frei. Halsschild mit deutlichem flachem Quereindruck; Seitenränder fast geradlinig, Spitzenteil des Schildchens ziemlich breit, mit zugrundeter Spitze. Membrannahm fast gerade, sehr schräg geschnitten, Coriumspitze deutlich spitzwinkelig, in Ruhelage fast das Ende des letzten Rückensegments erreichend. Unterseite und Beine hellgrün, unpunktirt, stark glänzend. Bauchhorn zwischen die Hinterhüften reichend, am Ende etwas

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Schulz H.

Artikel/Article: [Carabus cancellatus nov. var. sudeticus. 122-123](#)